

>> Das Universum der Objekte kann ... vom Subjekt umgeformt werden, „informiert“ werden.  
Kultur ist die Folge. << (Vilém Flusser)

>> Kunst ist Visualisierung des Denkens,  
Denken ist die Sprache der Kunst. <<  
(sinngemäß zitiert nach J.F.Lyotard)

## Das konkret-abstrakte Foto als Medium künstlerischer Ausdrucksweise

Die Fotografie in künstlerischer Absicht ist konkret-abstrakt – ein Widerspruch?

Durch den fotografischen Prozess findet eine Herauslösung des Gegenstandes aus einem sinnlich erfahrbaren Bezugsrahmen statt, gleichsam quasi eine Befreiung des Dinglichen aus der existentiellen Umklammerung. Dadurch ergibt sich ein neuer Bezug zum Gegenstand, es erfolgt eine Transformation. Der Gegenstand wird durch den fotografischen Prozess zwar einerseits entmaterialisiert, andererseits werden im Vorgang des Fotografierens gleichzeitig das künstlerische Denken, die Disposition des Fotografen, seine Welt der Ideen, vergegenständlicht, und damit dann als etwas sinnlich, anschaulich Gegebenes erfahrbar. Die geistige Form wandelt sich, sie verdichtet sich unter zu Hilfenahme des fotografisch transformierten Gegenstandes in *eine mögliche*, neu geschaffene materielle Form. Durch das Abgebildete drücken sich der Geist und die Seele inhaltlich aus. Die Fotografie hat dadurch eine **konkrete** Aussage, sie ist Zeugnis des Denkens und Fühlens des Fotografen. Die wesentliche künstlerische Zielsetzung des fotografischen Prozesses besteht also darin, >> sehen zu lassen, dass es Unsichtbares im Sichtbaren gibt. << (J.F.Lyotard)

Das, was sichtbar im Foto geworden ist, ist das, was lesbar ist. Das Bild ist jetzt die neugeschaffene Realität, die sich in ästhetischer Distanz neben die bloße Anschauung der sinnlich erfahrbaren Wirklichkeit stellt. Dadurch, dass dies durch Einbildungskraft hervorgerufene Foto den Gegenstand auf eine neue Realitätsebene - die der Kunstwelt als neue Seinsform - hebt, ist der unmittelbare Bezug zur alltäglich, sinnlichen Realität abgeschnitten, aus dem Gegenstand ist nahezu reines Vorstellungsbild geworden. Eine über das Abbild hinausgehende Fiktionalisierung hat stattgefunden und muss in dieser Form gelesen werden.

Die Differenz, die der fotografische Prozess zur Wirklichkeit herstellt, ist der entscheidende Gradmesser für die schöpferische Arbeit des Fotografen. Je größer die Differenz ausfällt, desto mehr offenbart sich sein Denken und Fühlen. Das Abgebildete besitzt jetzt als zu lesender Stoff *begrifflichen Charakter*<sup>1</sup> und ist dadurch **abstrakt**. Durch diesen Prozess der Transformierung erweitert sich also die fotografische Ausdrucksmöglichkeit, neue Welten werden erschlossen, das visuelle Spektrum vergrößert sich.

Für den Rezipienten des fotografische Werkes kann erstaunliches hervortreten und macht das Betrachten der Fotografie (wieder) spannend, denn das sinnlich Gelesene und rätselhaft Erscheinende muss nun reflektiert, be-wertet, interpretiert und be-griffen werden – ein aktiver Seh-, Fühl- und Denkvorgang wird ausgelöst und nimmt seinen Lauf.

Abstrahieren heißt „von etwas absehen“, bedeutet Reduktion auf Wesentliches, also Absehen von Unwesentlichem. Wie ist es nun mit dem originären Gegenstand in der Fotografie bestellt, kann auf ihn gar verzichtet werden? In der Regel nein, denn er ist nicht nur Ausgangspunkt einer noch weitgehend abbildenden Fotografie (Kamerafoto). Er ist auch unverzichtbare Vorbedingung dafür, dass Fotogramme,

und andere Lichtgestaltungen entstehen (erwärmte Gase und geformte Lichtbündel sind auch als Gegenstand/Körper zu betrachten!). In der künstlerisch beabsichtigten Fotografie hat sich die auf den Gegenstand bezogene Sichtweise und Fragestellung allerdings verschoben. Es wird dem indexikalischen Aspekte<sup>2</sup> des Bildes mehr Beachtung beigemessen, die Differenz zwischen dem Bild als Zeichen und der Realität wird kritisch beleuchtet.

Das fotografische Bild kann auf den Gegenstand als „Urmaterial“ nicht verzichten, es ist mit ihm symbiotisch verbunden. Wie oben beschrieben, muss bei der Frage, ob Fotografie abstrakt sein kann, der Gegenstandsaspekt in der Fotografie neu und medienspezifisch bewertet und beantwortet werden. Entscheidende Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass die von der Malerei herkommende, überstrapazierte und eingeschränkte Definition des Abstrakten, die wesentlich den Begriff der Ungegenständlichkeit propagiert, abgelöst und im oben erläuterten Sinn formuliert wird.

Zusammenfassend kann folglich festgestellt werden, dass durch die künstlerische Sichtweise der Fotografie eine Grenzverschiebung innerhalb des Mediums der Fotografie stattgefunden hat und die Fotografie nun ihrer eigenständigen Ausdrucksweise vorweisen kann. Die Visualisierung des Unsichtbaren, die Verschiebung der Wahrnehmung von außen nach innen, hebt ihren *konkreten Aspekt* hervor, macht Denk- und Gefühlsvorgänge im Bild anschaulich. Die künstlerischen Fotos schaffen eine neue Bilderwelt, die durch ihre Distanz zu Realität nach einer anderen Rezeptionsweise verlangt. Verändert hat sich, dass nicht nur danach gefragt wird, was und wie die Fotografie abgebildet hat, sondern wodurch sie zu dieser neuen Bildäußerungen und -erfahrungen gekommen ist. Dies gelingt lediglich über die begriffliche Klärung und macht den *abstrakten Charakter* des Bildes aus.

Die künstlerische Fotografie berührt folglich sowohl konkrete als auch abstrakte Aspekte, ohne dass sich diese beiden Charaktere widersprechen müssen. Um den oben ausgeführten Gedanken gerecht zu werden, bezeichne ich die künstlerische Fotografie >> konkret-abstrakte Fotografien << oder als Wortneuschöpfung >> **construct photography**<<.

© Klaus Benhof, 2002

<sup>1</sup> Im *begrifflichen Denken* ist das unwesentliche aus der sinnlichen Wahrnehmung *weggelassen*, dafür die wesentliche Welt der Gedankenbestimmungen gewonnen. Damit ist der Begriff reichhaltiger als die reine Anschauung.

<sup>2</sup> Ein *Indexzeichen* entsteht durch die physikalische Beziehung zwischen dem Zeichen und dem Objekt. Das Foto ist Speicherort von Spur und Abdruck reflektierter oder gerichteter Lichtstrahlen.